



Es dörf es Bitzli meh si

Gedanken zum Oldtimerunterhalt

Wer seinen Klassiker regelmässig einem Service unterzieht, macht grundsätzlich nichts falsch. Beschränkt man sich aber aufs Minimalprogramm, riskiert man irgendwann einen Reparaturstau. Oder noch schlimmer: Das vermeintlich eingesparte Geld muss später mehrfach ausgegeben werden, weil Folgeschäden entstanden sind.

Text: Mark Siegenthaler; Bilder: Mark Siegenthaler, Archiv Zwischengas

Das Leben war früher einfacher. Zumindest wenn man bedenkt, wie Autos früher oft am Leben erhalten wurden. Da kam der Wagen so ca. alle 5000 km (früher öfter, später seltener) in die Werkstatt. Dort arbeiteten die Mechaniker das übliche Programm ab: Abschmieren (sofern noch nötig), Öl wechseln, Unterbrecher checken, jedes zweite Mal die Ventile einstellen, vielleicht noch nach dem Luftfilter und den Ölniveaus schauen und hie und da etwas Spiel einstellen. Getriebeöl oder Bremsflüssigkeit blieben oft drin bis zum bitteren Ende. Wozu unnötig Geld ausgeben, wenn ein Auto im Schnitt sowieso nur 10 oder 12 Jahre lebte?

Auch angehende Klassiker mit längerer Lebenserwartung hatten es nicht immer leicht. «Irgendwann haben die meisten Autos ein Tal der Tränen durchschritten», sagt Martin Rudolf von Madmotors in Flaach, «eine Zeit, in der sie noch nicht so begehrt waren und auch nicht mehr so viel investiert wurde».

Neue Bedürfnisse alter Autos

Zurück in die Gegenwart. Die Oldtimer, die wir heute fahren, zeichnen sich zunächst damit aus, dass sie ihrer kurzen Lebenserwartung und dem Tal der Tränen getrotzt und überlebt haben. Das ist schon mal erfreulich, aber wir stehen nun vor der Aufgabe, sie für die Zukunft zu erhalten.

Vom minimalistischen Ansatz rät Stefan Mäder, Inhaber von British Inter Cars in Täuffelen und Ausbilder beim IGFS, entschieden ab. «Mit steigendem Fahrzeugalter ist mehr Aufwand nötig, um ein Fahrzeug in Schuss zu halten. Wer stets nur die normalen Servicearbeiten macht und alles andere auf die lange Bank schiebt, kreierte damit eine immer grössere Lücke zwischen dem aktuellen Zustand und dem Zustand, in dem das Fahrzeug eigentlich sein sollte. Der Investitionsbedarf steigt stetig, und im Extremfall kann man dann nicht mal mehr von Reparaturstau sprechen, sondern von einem regelrechten Reparaturschock.»

Wissen ist Macht

Natürlich möchte niemand mit seinem Auto an einem Punkt enden, an dem die nötigen Investitionen ins Unermessliche steigen. Um das zu verhindern, ist zunächst mal eines wichtig: «Der aktuelle Zustand eines Fahrzeugs mit all



Geschichtsforschung: Das Vorhandensein von Dokumenten erleichtert die Aufarbeitung...



...der Wartungshistorie, aber oft ist die Dokumentation lückenhaft. In so einem Fall...



...bleibt als einzige Alternative ein ausführlicher Check aller Bestandteile des Fahrzeugs.



Nicht alle Oldtimer wurden stets korrekt gewartet. So blieben die Flüssigkeiten zu lange drin...



...oder wurden falsch eingesetzt. So kann z.B. falsches Öl den Overdrive zerstören.



Der Schein trög: Diese Vergaser sahen aussen gut aus, wurden aber innen schon lange nicht mehr gereinigt.

seinen Bauteilen sollte möglichst gut bekannt sein», hält Stefan Mäder fest und ergänzt: «Eine Analyse bietet sich sowohl nach dem Kauf eines Fahrzeugs an als auch nach längerem Besitz. Zum einen heisst frisch ab MFK nicht, dass alles perfekt gewartet ist, zum anderen erlebe ich oft, dass Fahrzeugbesitzer sich an Mängel wie etwa schwammige Fahrwerke gewöhnen und denken, das sei normal.»

Hilfreich bei der Zustandsaufnahme ist sicher, wenn die Fahrzeughistorie und möglichst viele Details über bereits ausgeführte Arbeiten bekannt sind. Leider ist das oft nicht der Fall. «Bei schätzungsweise 80 bis 90 % der Fahrzeuge, die neu zu uns kommen, haben wir null Hinweise auf die bisherige Wartung», klagt Martin Rudolf.

In so einem Fall ist eine umfassende Analyse aller Bauteile die einzige Alternative. Der Check von Motor, Getriebe, Achsen, Lenkung, Fahrwerk und Anbauteilen dauert zwar einen Moment und kostet auch etwas, wenn man es nicht selbst machen kann. Aber laut Stefan Mäder hat die Komplettanalyse handfeste Vorteile: «Man weiss dann, was in den nächsten Jahren auf einen zukommt. So lassen sich Investitionen gezielt priorisieren und planen. Der Weg zurück zum Wunschzustand wird so auch überschaubar und im Endeffekt günstiger, weil das Geld zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort investiert wird.»

Fürs Priorisieren der Massnahmen sollte auch der Verwendungszweck des Autos eine Rolle spielen, wie Stefan Mäder weiter ausführt: «Bei einem Fahrzeug, das oft für Pässefahrten eingesetzt wird, gewichte ich die Massnahmen anders als bei einem gemächlich bewegten Oldie. Als Faustregel sollte die Priorität aber immer zuerst bei der Sicherheit liegen, dann bei der Pannenanfälligkeit und danach folgen alle weiteren Pendenzen.»

Aber eben: wer priorisieren will, muss zuerst Bescheid wissen.

Falscher Spareifer

Für Selbstschrauber gilt an sich dasselbe. Auch für sie lohnt es sich, den Zustand des Autos möglichst genau zu kennen, um Arbeiten sauber aufgleisen und vor allem auch Folgeschäden verhindern zu können. Denn diese tragen massgeblich dazu bei, dass der Investitionsbedarf immer höher wird. Martin Rudolf nennt ein Beispiel: «Ein Klassiker sind die Bremsen. Ein jährlicher Check

Häufige Wartungsmängel – 13 Beispiele:

- Kühlmittel alt, rostig und/oder verschlamm
- Hinterachsöl: Alter und Qualität nie kontrolliert
- Getriebeöl: Alter und Qualität unbekannt, falsches Öl für Overdrive
- Motorenöle: falsche Viskositäten, moderne Zusätze, nicht dem Einsatz angepasst
- Andere Flüssigkeiten: Alte Brems- und Kupplungsflüssigkeit
- Lenkung: Zahnstange nicht geschmiert, Lenkgetriebe ohne Öl und Fett
- Zündung: Zündzeitpunkt nur im Leerlauf kontrolliert, alter Kondensator nicht ersetzt
- Vergaser: zu fett eingestellt (Folgeschäden!)
- Elektrik: Verkabelungen, Leitungsführungen, Sicherungskasten oxidiert
- Leitungen: Treibstoff- und Bremsleitungen gerostet, beschädigt oder angescheuert
- Bremsen: undichte hydraulische Zylinder (von aussen nicht sichtbar)
- Fahrwerk: Stossdämpfer ohne Öl oder schlechter Zustand
- Radlager: falsch eingestellt, fehlende Distanzstücke, schlecht gesichert etc.



Typischer Mangel: Radbremszylinder werden oft undicht und sorgen für Folgeschäden.



Folgeschäden drohen auch bei Zündverteilern, wenn Fliehkichte und Wellen nie geölt werden.



Ob diese Achse schon je mal neues Öl erhalten hat? Nach fünfzig Jahren wär's nicht verkehrt.

der Radbremszylinder dauert nicht lange. Wenn aber ein Radbremszylinder mehrere Jahre lang unbemerkt Bremsflüssigkeit verliert, sind neben dem Zylinder meist auch die Bremsbacken und die Bremsmechanik fällig. Wer also den Aufwand zunächst scheut, hat später höhere Kosten.»

Die Experten sind sich einig: Ziel der Anstrengungen ist letztlich, einen Zustand zu erreichen, in dem die jährlich wiederkehrenden Unterhaltsarbeiten wieder ein normales Niveau erreichen. Das ist kein Ding der Unmöglichkeit, wie Martin Rudolf sagt: «Ich habe mehrere Autos in der Kundschaft, die auf so einem guten Level sind, dass sie wieder mit dem normalen Serviceturnus unterhalten werden können.»

Die vergessenen Dinge

A propos Turnus: Weniger Kilometerleistung heisst nicht zwingend weniger Unterhalt... Stefan Mäder kann ein Lied dazu singen: «Viele Kunden sagen,

sie seien ja seit der letzten MFK nur wenig gefahren, und es könne ja nichts kaputtgegangen sein. Aber viele Bauteile altern eben auch dann, wenn man wenig fährt.» Martin Rudolf ergänzt: «Auch wenn die Services weiter auseinanderliegen, sollten zumindest regelmässig Kontrollen erfolgen.»

A propos Service: Da dürfen eben gerne auch Arbeiten dabei sein, die in alten Serviceplänen fehlten, und zwar ganz einfach deshalb, weil sie innerhalb der prognostizierten Lebensdauer des Autos gar nie nötig wurden. Nach weiteren Jahrzehnten sind sie es aber, weil zum Beispiel Schmierstoffe verharzen oder unbemerkt ausgetreten sind. Als da wären etwa Schmierfett in Scheibenwischermotoren, Öl oder Fett in Lenkgetrieben und auf Zahnstangen, Schmierstoffe in Lichtmaschinenlagern, Zündverteilerachsen, Schlössern, Scharnieren, Bowdenzügen und weiteren Stellen.

Andere, gern vernachlässigte Dinge waren zwar früher durchaus üblich, sind aber in Vergessenheit geraten, weil sie bei moderneren Autos nicht mehr

Garage Messmer GmbH

Fahrgasse 24 4629 Fuluibach Tel: 062 926 31 06 Fax: 062 926 32 39 messmer@garagemessmer.ch

Besuchen Sie unseren Webshop unter www.garagemessmer.ch

ERSATZTEILE
SERVICE
RESTAURATIONEN
REPARATUREN
AN- & VERKAUF













So macht's Spass: Blattfedern freuen sich sehr über eine gelegentliche Fettpackung.



So lässt es sich leben: Ein korrekt eingefetteter Konus verschleisst bedeutend weniger schnell.



So fährt sich das Auto wieder gerade: Neue Gelenke wirken manchmal wunder.



Gut gefüllt: Auch Lenkgetriebe benötigen nach Jahrzehnten mal Schmierstoff...



... und das gilt auch für Zahnstangenlenkungen. Die richtige Schmierung verlängert das Leben.



Füttern erlaubt: Die Schmiernippel am Fahrzeug sollten nicht vernachlässigt werden.

Source

Die Boutique für Oldtimer- und Sportwagenfahrer im Oldtimer Zentrum Ostschweiz



Jetzt neu mit Onlinebestellung www.goodtimerboutique.ch

www.goodtimerboutique.ch

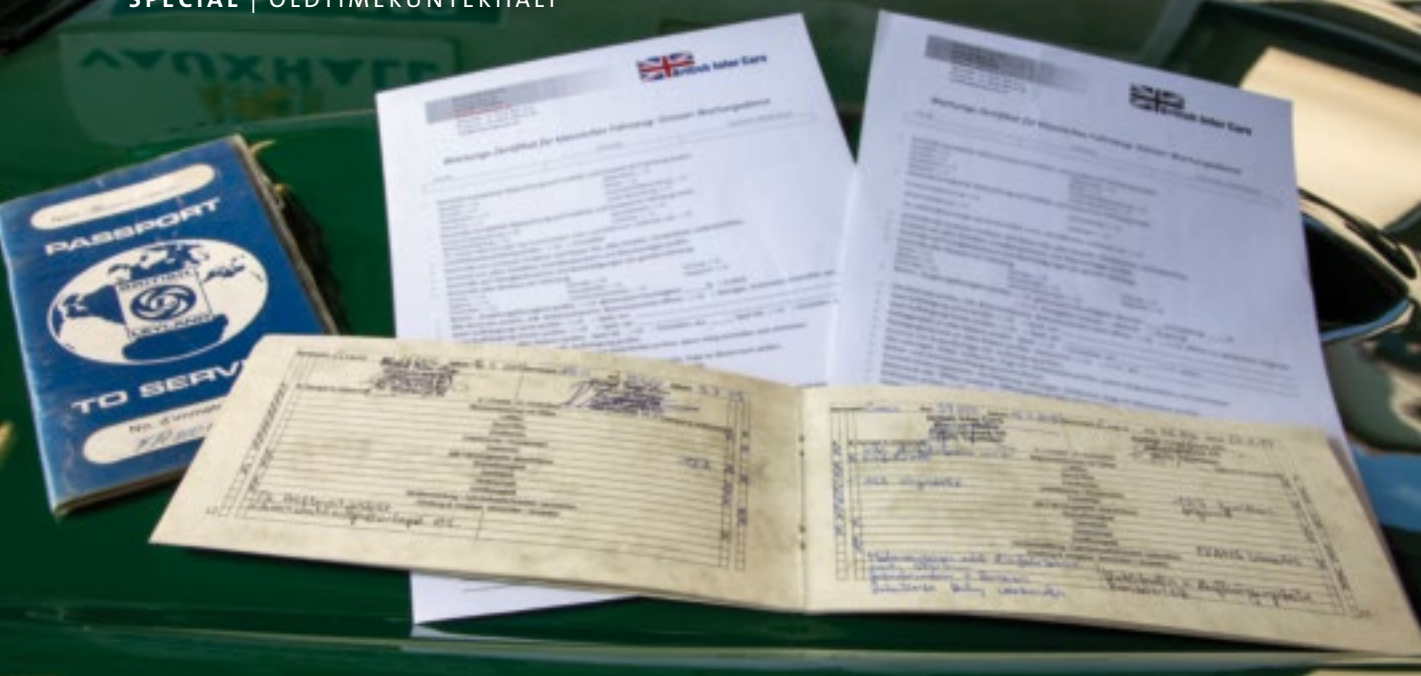
boutique@goodtimer.ch

071 450 01 11

Hauptstrasse 23

CH-9430 St. Margrethen





Besser machen: Ein gut geführtes Serviceheft und genaue Beschreibungen der ausgeführten Arbeiten erleichtern auch künftigen Generationen das Leben.

nötig sind. Stefan Mäder nennt einige Beispiele «Verzahnungen werden oft nicht eingefettet, Blattfedern nicht mehr geschmiert, Schmiernippel nicht mehr gefunden... Im Gegenzug werden dann fatalerweise dieselben Betriebs- und Schmierstoffe verwendet wie bei modernen Autos.»

Dokumentation ist wertvoll

Wir haben vorhin bereits über das Übel der meist mangelhaften Fahrzeugdokumentation geschrieben. Wenn schon die Vorbesitzer (oder oft auch deren Erben) dem Thema keine Beachtung geschenkt haben, dann könnten wir es ja heute besser machen. Letztlich führen hierzu mehrere Wege nach Rom,

aber ein Minimum ist sicher ein Serviceheft, in dem die Arbeiten aufgelistet und beschrieben sind.

Marcel Widler, Gründer und Inhaber von Goodtimer in St. Margrethen propagiert noch weitere Schritte: «Wir legen für jedes Fahrzeug, das bei uns zur Inspektion, Reparatur oder Restauration ist, einen passenden Ordner an und eröffnen ein speziell auf Oldtimer ausgerichtetes Service- und Revisionsheft. So entsteht eine Art Patientenakte, wo der Gesundheits- und Pflegezustand des Autos ersichtlich ist. Was die Schulmedizin für den Menschen tut, das sollten wir auch auf das Automobil applizieren.» Diese Praxis lehrt der Dozent und Prüfungsexperte übrigens auch die angehenden Fahrzeugrestauratoren.

Sein Werkstatteiter Diego Bandli ergänzt, dass sich so etwas doppelt lohnen kann: «Je mehr über ein Auto bekannt ist, desto höher ist letztlich auch sein Wert. Besonders in der Hochpreislige kommt dies immer mehr zum Tragen. Da sind vollrestaurierte Autos ohne belegte Historie teils bedeutend weniger wert als Autos mit Handlungsbedarf, aber sauber dokumentierter Geschichte. Auch Fotos sind sehr wichtig. Man sollte sich durchaus trauen, den Garagisten um Fotos der ausgeführten Arbeiten zu bitten, falls er dies nicht schon von sich aus anbietet.»

Schlussfazit: Es gibt einiges zu tun, packen wir's an, denn es zahlt sich aus. Egal, ob monetär oder einfach auch, weil ein gut funktionierendes Auto mehr Spass macht.

Spezialisten (Kontakte und Links):

British Inter Cars (Stefan Mäder): www.britishintercars.ch

Madmotors (Martin Rudolf): www.madmotors.ch

Goodtimer (Marcel Widler): www.goodtimer.ch

MADmotors
 KLASSISCHE FAHRZEUGE

Ihre Fachwerkstatt in Flaach ZH • madmotors.ch • Tel. 052 318 11 35

JÄGGI CLASSICS
 Ihr Spezialist für Oldtimer und britische Traditionsmarken im Raum Bern

Bei uns werden jahrzehntelange Oldtimer-Erfahrung mit Leidenschaft vereint.

Roland & Marc Jäggi

- Service
- Unterhalt
- Reparatur
- Motorevision
- Restauration
- Transport

+41 31 904 12 75
info@jaeggi-classics.ch
 Lättliweg 11 CH - 3032 Hinterkappelen
www.jaeggi-classics.ch

autobau

events.museum.emotionen.

erlebniswelt

**5. Juli bis
28. August**

täglich
von 10–17 Uhr
geöffnet



Die Eventlocation mit Kultcharakter

Nostalgie die berührt, Kult der verführt, Begeisterung die überspringt – die autobau erlebniswelt ist eine lebendige Eventlocation mit einem einzigartigen Konzept:

Herz und Pulsschlag dieses unglaublichen Eventlokals ist eine exklusive Autoausstellung. Sie bietet die direkte Nähe ohne Absperrbänder zu den hochkarätigsten Automobilen die je für die Strasse und die Rennstrecke gebaut worden sind. Die edlen Autos sind Teil Ihres Events: Egal ob Firmenjubiläum, Kundenanlass, Tagung oder Jubiläumsfeier mit Galadinner bis hin zur privaten Feier. Vereinbaren Sie jetzt Ihren Wunschtermin.

autobau AG
Egnacherweg 7, 8590 Romanshorn
+41 71 466 00 66, info@autobau.ch
autobau.ch



Event.
Erlebnis.
Faszination.